



SterniPark
Projekt Findelbaby

Rat und Hilfe für Mütter in Not
Anonyme Aufnahme von Babys
Begleitung anonymer Geburten
0 800 456 0 789

Babyklappen
Goethestrasse 27, Hamburg-Altona
Schönenfelder Strasse 5, Hamburg-Wilhelmsburg
Satrupholm 1, 24988 Satrup

Hamburg, 15. Dezember 2009

Pressemitteilung

Projekt Findelbaby geht ins zweite Jahrzehnt

Vor genau zehn Jahren wurde in Hamburg als Reaktion auf den Fund eines toten Säuglings auf dem Laufband einer Recyclinganlage das Projekt Findelbaby gegründet. Es begann mit einem kostenlos, rund um die Uhr erreichbaren Notruftelefon **0800 456 0 789**. Kurz danach kamen die beiden Babyklappen in Hamburg hinzu. Außerdem wurde das Angebot der begleiteten anonymen Geburt im Krankenhaus entwickelt.

„Wir gehen selbstbewusst das zweite Jahrzehnt an“, erklärt Projektleiterin Leila Moysich. „Unsere Arbeit war erfolgreich. Seit dem es uns gibt, gibt es in Hamburg keine Kindesaussetzungen mehr. Die Zahl der Säuglinge, die im letzten Jahrzehnt leider noch tot aufgefunden wurden, ist so gering wie in keinem vergleichbaren Zeitraum zuvor. Ganz besonders wichtig ist uns aber, dass mehr als die Hälfte der Frauen, die sich vertrauensvoll an uns gewandt haben, ihr Kind letztendlich doch wieder zu sich genommen haben.“

Im vergangenen Jahr sind in den Babyklappen des Vereins zwei Kinder abgegeben worden. In einem Fall meldete sich die Mutter und nahm ihr Kind nach drei Tagen zurück. Eine weitere Mutter blieb trotz Aufruf in der Presse unbekannt. Ihr Kind lebt heute bei Eltern, die es adoptieren wollen.

Leila Moysich erinnert sich an das erste dem Projekt übergebene Neugeborene: „Eine Mutter rief über den Notruf an und verabredete einen Abgabetermin. Dann übergab sie meiner Kollegin ihre neugeborene Tochter mit der Bitte, gut auf sie aufzupassen. Das Mädchen wird in wenigen Wochen zehn Jahre alt. So alt wäre auch der kleine Junge, der im Dezember 1999 in Billstedt auf dem Sortierband einer Papierrecyclinganlage gefunden worden ist, wenn seine Mutter die gleiche Chance gehabt hätte.“

Die Babyklappe des Projektes Findelbaby ist der Rettungsanker für Schwangere und Mütter, die sich noch nicht einmal trauen, den Notruf anzurufen. Das Projekt Findelbaby ist sehr froh darüber, dass im Laufe der Zeit über 300 Mütter den Mut gehabt haben, sich an das Projekt zu wenden und Hilfe zu suchen. Sie haben sich gegen Ende einer versteckten Schwangerschaft gemeldet, manchmal schon mit einsetzenden Wehen.



SterniPark
Projekt Findelbaby

Rat und Hilfe für Mütter in Not
Anonyme Aufnahme von Babys
Begleitung anonymer Geburten
0 800 456 0 789

Babyklappen
Goethestrasse 27, Hamburg-Altona
Schönenfelder Strasse 5, Hamburg-Wilhelmsburg

„In einigen Fällen haben wir es nicht mehr in ein Krankenhaus geschafft und mussten einer Mutter zunächst nur am Telefon bei einer Hausgeburt beistehen“, erklärt die Vorsitzende der „Stiftung Findelbaby/Mütter in Not“ Gesine Cukrowski „auch in diesen Fällen ist alles gut gegangen. Außer Frage steht natürlich, dass wir versuchen, die Schwangeren dennoch dazu zu bewegen, sich in die Obhut eines Krankenhauses zu begeben.“

Das Projekt Findelbaby fordert deswegen an seinem zehnten Geburtstag, dass noch mehr Krankenhäuser bereit sind, Schwangere zu entbinden ohne nach den Personendaten zu fragen. Strikt abgelehnt wird die Forderung, Schwangeren zwar in Not anonyme Hilfe im Krankenhaus zu gewähren, danach aber darauf zu bestehen, dass die Personendaten angegeben werden, wie es der Ethikrat jüngst gefordert hat. „Diese Schwangeren gehen nur ins Krankenhaus, wenn sie darauf vertrauen, unerkannt zu bleiben. Wenn sie wissen, dass man ihnen zunächst mit Freundlichkeit begegnet und nicht fragt, aber nach der Geburt das dicke Ende kommt, werden sie nicht ins Krankenhaus gehen. Dann wird es wieder mehr anonyme Hausgeburten geben, mit all den schwerwiegenden Konsequenzen für Mutter und Kind“, warnt Gesine Cukrowski.

Ziel des Projektes ist nämlich nicht nur, gefährdetes Leben von Neugeborenen zu retten. Das Projekt ist umfassender. Ganz besonders dient es auch dem Schutz der Mutter. „Als Mutter von vier Kindern weiß ich, dass eine Geburt anstrengend ist. Jede Frau, die auch nur ein Kind zur Welt bringt, hat mein volles Mitgefühl als Mutter. Wir müssen diesen Frauen alle Hilfe geben und alle Wege öffnen, ganz besonders ins Krankenhaus, statt ihnen Vorschriften zu machen und sie am Ende sogar zu verfolgen“, erklärt Unternehmerin Dana Schweiger.

Energisch widerspricht das Projekt Findelbaby der These, dass Mütter, die ihre Kinder gefährden oder sogar zu Tode bringen, nicht erreicht werden. „Sollen wir erst die Babyklappen schließen, bis durch wieder mehr tot aufgefundene Säuglinge deutlich wird, dass wir die Frauen doch erreichen“, fragt Leila Moysich. Und Kurt Groenewold, der das Projekt seit Beginn juristisch begleitet, verweist darauf, dass die Forderung anonyme Geburt und Babyklappen zu schließen, auf sehr schmaler Grundlage erhoben wird. „Es ist gerade einmal eine Gutachterin, die die Behauptung aufstellt, Babyklappen und anonyme Geburt erreichten ihr Ziel nicht. Diese These stellt sie auf der Grundlage von gerade einmal sieben Fällen. Wir wissen, dass Frauen, deren Kinder bei der Geburt zu Schaden kommen, ihren Zustand verheimlicht haben, nicht zur Vorsorge gegangen sind, sich verstecken und dann nicht weiter wissen. Im letzten Jahrzehnt hat Findelbaby sehr viele solcher Frauen erreicht. Mehrere hundert Kinder belegen es.“



SterniPark
Projekt Findelbaby

Rat und Hilfe für Mütter in Not
Anonyme Aufnahme von Babys
Begleitung anonymer Geburten
0 800 456 0 789

Babyklappen
Goethestrasse 27, Hamburg-Altona
Schönenfelder Strasse 5, Hamburg-Wilhelmsburg

Die Empfehlung des Deutschen Ethikrates geht nach Ansicht von Dr. Gisela Wild „an der Praxis des Lebens vorbei.“ Babyklappen sind nach Ihrer Ansicht „nicht bloß Ort der Ablage eines unerwünschten Kindes, sondern Zufluchtsort für Mutter und Kind in einer der Mutter als hoffnungslos erscheinenden Situation. Gerade in Hamburg hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass Mütter doch noch einen Weg zu ihren Kindern finden. Dieses spiegelt sich auch in der notariellen Tatsachenbescheinigung von Dr. Henning Voscherau wieder.“

Mit den im vergangenen Jahr übergebenen Neugeborenen sind über die Hamburger Babyklappen des Vereins seit Anbeginn nunmehr 38 Kinder in den Babyklappen abgegeben und vorübergehend in Pflege genommen worden. Insgesamt 14 dieser Mütter haben sich dennoch für ein Leben mit ihrem Kind entschieden.